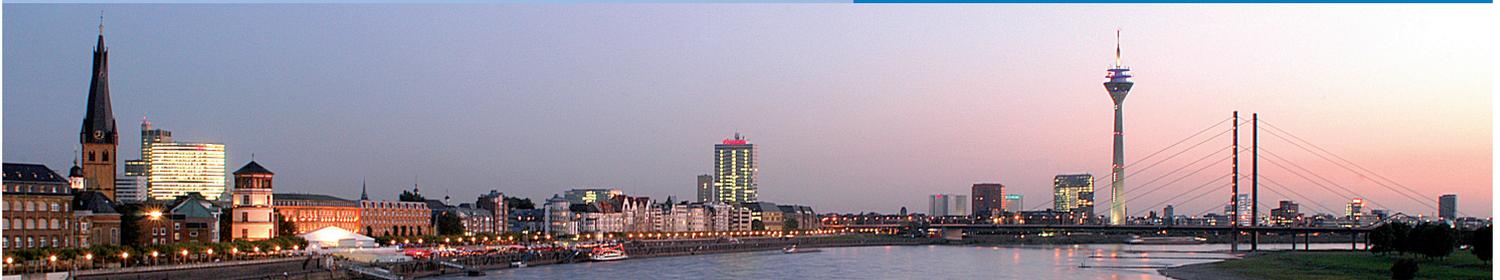




Kommunalwahlen am 25. Mai 2014 Repräsentative Wahlstatistik

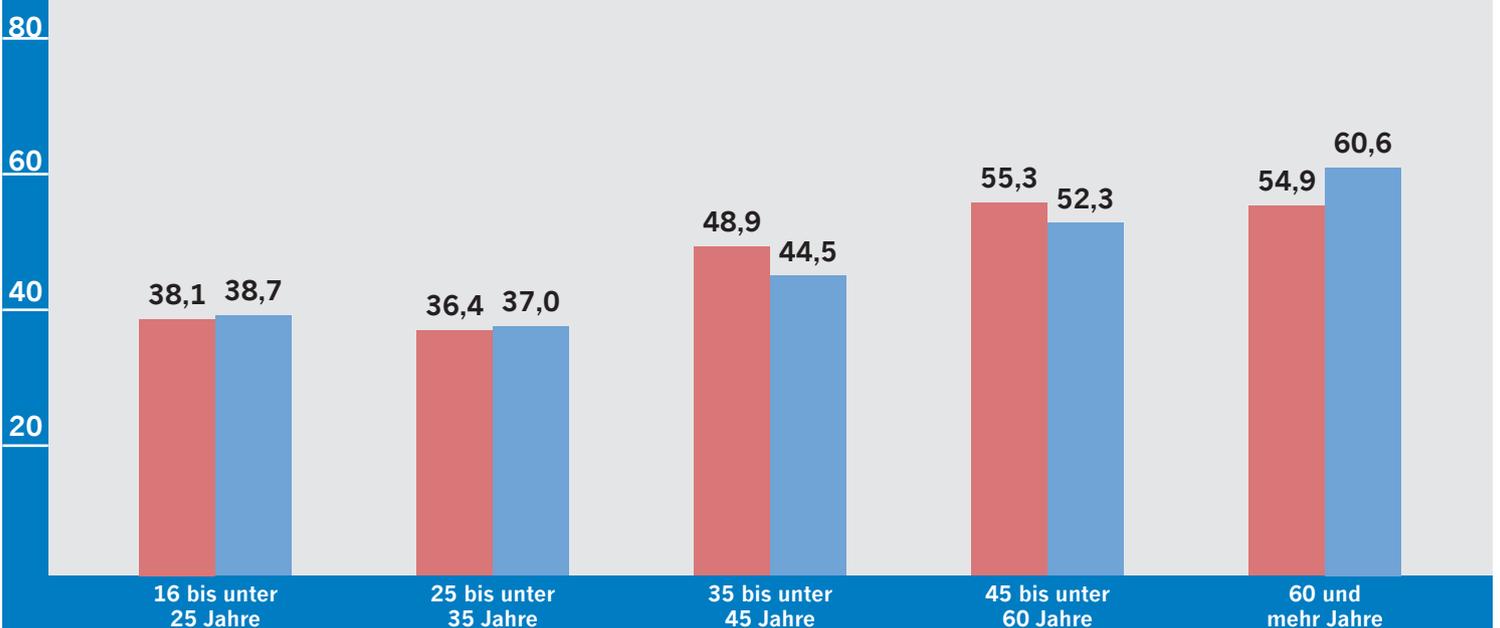
293

Statistische Informationen



Wahlbeteiligung nach Altersgruppen
und Geschlecht in Prozent in Düsseldorf

Frauen Männer



Inhaltsverzeichnis

	Vorbemerkung	5
1.	Rechtliche Grundlagen und Erhebung der Ergebnisse	6
2.	Ergebnisse	8
2.1	Wahlberechtigte und Wahlscheininhaberinnen und –inhaber	8
2.2	Wahlbeteiligung	9
2.3	Wahlentscheidung mit Blick auf die einzelnen Parteien	11
2.4	Wahlentscheidung mit Blick auf die Altersgruppen	15
3.	Vergleich zu vorangegangenen Kommunalwahlen	18
3.1	Wahlbeteiligung	18
3.2	Wahlentscheidung	19

Vorbemerkung

Bei den Kommunalwahlen am 25. Mai 2014 wurde auch der Rat der Stadt neu gewählt.

Als stärkste Fraktion im Stadtparlament ging erneut die CDU mit 36,7% der abgegebenen gültigen Stimmen aus dieser Wahl hervor, jedoch mit einem Verlust von 5,9 Prozentpunkten gegenüber der Ratswahl im Jahr 2009. Die SPD konnte in dieser Höhe hinzu gewinnen und kam auf 29,3%. Die GRÜNEN blieben drittstärkste Kraft und erhielten 13,8% der Stimmen. Die FDP konnte ihr zweistelliges Ergebnis von 2009 nicht mehr halten und bekam 7,0%. Die LINKE kam auf 5,2% und die AfD auf 3,0%. Auch die PIRATEN (1,7%), die Tierschutzpartei (1,5%), die FREIEN WÄHLER (1,2%) sowie die REP (0,7%) konnten jeweils so viele Stimmen auf sich vereinen, dass sie im Rat der Stadt vertreten sein werden.

In einer ersten Veröffentlichung unmittelbar nach Abschluss der Wahl wurden die allgemeinen Ergebnisse der Kommunalwahl bereits ausführlich analysiert (vgl. Statistische Informationen Nr. 289).

In der vorliegenden Analyse der repräsentativen Wahlstatistik wird nun das Wahlverhalten nach Alter und Geschlecht in ausgewählten Kommunalwahlbezirken für die Ratswahl 2014 dargestellt.

1. Rechtliche Grundlagen und Erhebung der Ergebnisse

Die Durchführung der repräsentativen Wahlstatistik zu den Kommunalwahlen ist in § 50 des Gesetzes über die Kommunalwahlen im Lande Nordrhein-Westfalen (Kommunalwahlgesetz – KWahlG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 30. Juni 1998, zuletzt geändert durch Gesetz vom 1. Oktober 2013 sowie in § 80 der Kommunalwahlordnung (KWahlO) vom 31. August 1993, zuletzt geändert durch Verordnung vom 3. Dezember 2013, geregelt. Vorgesehen sind Statistiken über Wahlberechtigte sowie Wählerinnen und Wähler nach Alter und Geschlecht. Die entsprechende Erhebung erfolgt jedoch ausschließlich bei den Ratswahlen der Kreise und kreisfreien Städte.

„Aus den Ergebnissen der Wahlen zu den Vertretungen der Kreise und kreisfreien Städte ist vom Landesbetrieb Information und Technik NRW (IT.NRW) eine Landesstatistik auf repräsentativer Grundlage über

- a) die Wahlberechtigten und ihre Beteiligung an der Wahl nach Geschlecht und Geburtsjahresgruppen,
- b) die Wähler und ihre Stimmabgabe nach Geschlecht und Geburtsjahresgruppen

zu erstellen und zu veröffentlichen.“ (§ 50 Abs. 2 KWahlG).

Die repräsentative Wahlstatistik gibt unmittelbar Auskunft über das alters- und geschlechtsspezifische Wahlverhalten. Die entsprechende Auszählung nach Alter und Geschlecht findet in der abgeschotteten Statistikstelle für die Wahlbezirke statt, die im Vorfeld repräsentativ für das gesamte Stadtgebiet ausgewählt wurden.

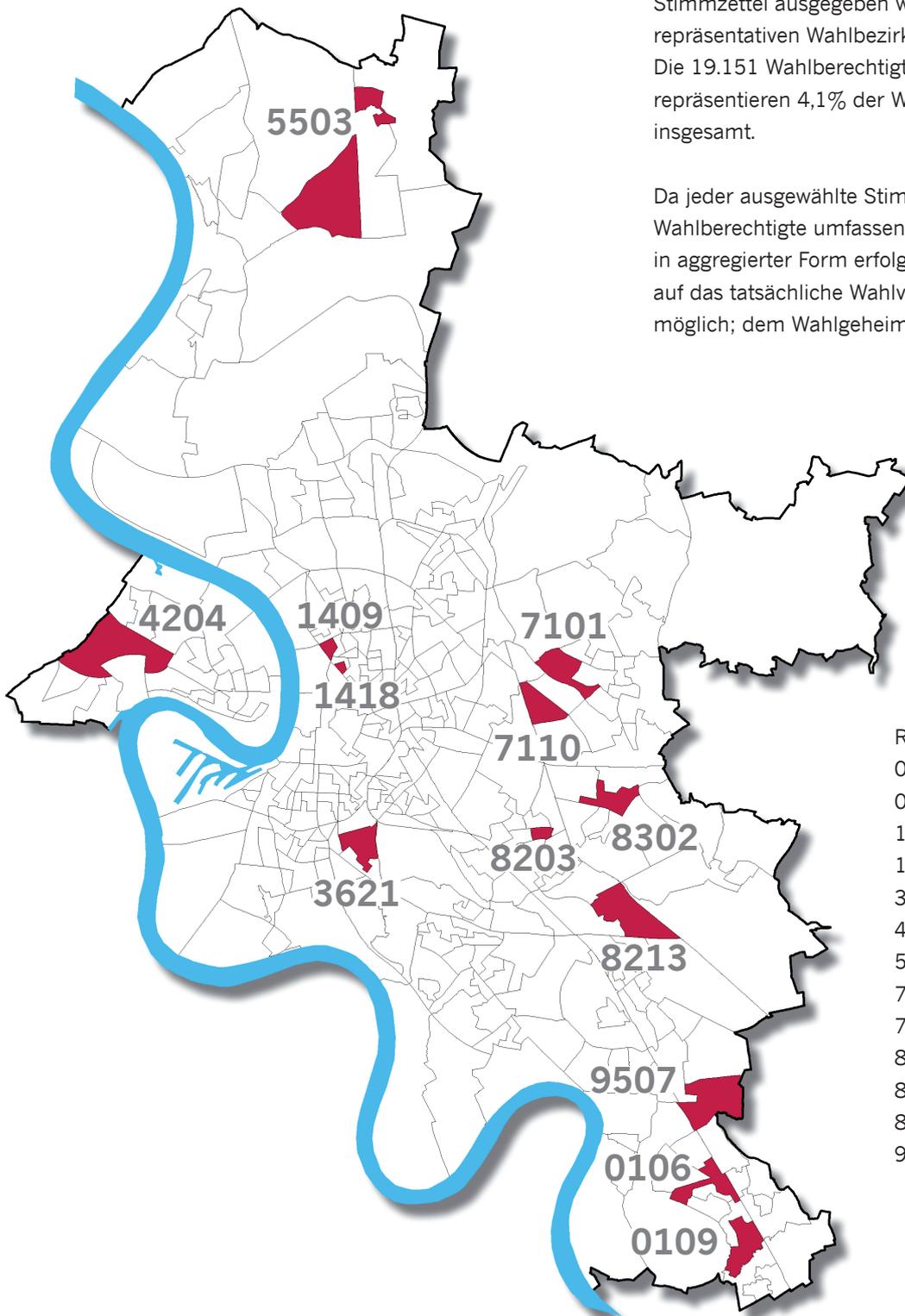
Zur konkreten Ermittlung des alters- und geschlechtsspezifischen Wahlverhaltens werden in den ausgewählten Wahlbezirken Stimmzettel mit Unterscheidungsbezeichnungen an die Wählerinnen und Wähler ausgegeben. Die Abstimmung wird – wie auch in den anderen Wahlbezirken – mit Stimmzettel und Wahlurne durchgeführt, die Stimmzettel sind jedoch mit dem Geschlecht und der Altersgruppe der jeweiligen Wählerin bzw. des jeweiligen Wählers gekennzeichnet.

Die wahlberechtigten Jahrgänge werden dabei - nach Vorgabe des Ministeriums für Inneres und Kommunales des Landes NRW - in die folgenden fünf Geburtsjahresgruppen aufgeteilt:

Kennziffer	Geschlecht	Jahrgang	das entspricht Alter
A	Mann	geboren 1990 bis 1998	16 bis unter 25 Jahre
B	Mann	geboren 1980 bis 1989	25 bis unter 35 Jahre
C	Mann	geboren 1970 bis 1979	35 bis unter 45 Jahre
D	Mann	geboren 1955 bis 1969	45 bis unter 60 Jahre
E	Mann	geboren 1954 und früher	60 Jahre und älter
G	Frau	geboren 1990 bis 1998	16 bis unter 25 Jahre
H	Frau	geboren 1980 bis 1989	25 bis unter 35 Jahre
I	Frau	geboren 1970 bis 1979	35 bis unter 45 Jahre
K	Frau	geboren 1955 bis 1969	45 bis unter 60 Jahre
L	Frau	geboren 1954 und früher	60 Jahre und älter

In Düsseldorf waren 13 repräsentative Wahlbezirke vom Landesbetrieb IT.NRW im Einvernehmen mit dem Innenministerium ausgewählt, in denen nach Altersgruppen und Geschlecht gekennzeichnete amtlichen Stimmzettel ausgegeben wurden. In der Karte sind die repräsentativen Wahlbezirke dargestellt. Die 19.151 Wahlberechtigten in diesen Wahlbezirken repräsentieren 4,1% der Wahlberechtigten in Düsseldorf insgesamt.

Da jeder ausgewählte Stimmbezirk mindestens 400 Wahlberechtigte umfassen muss und alle Auswertungen in aggregierter Form erfolgen, sind keine Rückschlüsse auf das tatsächliche Wahlverhalten einzelner Personen möglich; dem Wahlgeheimnis wird somit entsprochen.



Repräsentative Stimmbezirke:	
0106	Josef-Kleesattel-Straße 13
0109	Ricarda-Huch-Straße 1
1409	Kaiserswerther Straße 62
1418	Nord Carree 1
3621	Redinghovenstraße 16
4204	Pestalozzistraße 30
5503	Am Litzgraben 28a
7101	Benderstraße 78
7110	Lohbachweg 18
8203	Am Hackenbruch 35
8213	Deutzer Straße 102
8302	Kamper Weg 291
9507	Einsiedelstraße 25

2. Ergebnisse

2.1 Wahlberechtigte und Wahlscheininhaberinnen und -inhaber

Die Altersstruktur der Wahlbevölkerung stellt sich in den repräsentativen Wahlbezirken folgendermaßen dar: Die größte Gruppe stellen die Düsseldorferinnen und Düsseldorfer, die 60 Jahre und älter sind. Diese Gruppe umfasst die meisten Jahrgänge und macht knapp ein Drittel aller Wahlberechtigten aus (33,6%). Innerhalb dieser größten statistischen Gruppe bilden Frauen mit 57,1% eine deutliche Mehrheit – Hintergrund ist ihre insgesamt höhere Lebenserwartung sowie der noch aus dem Zweiten Weltkrieg resultierende Frauenüberschuss. An zweiter Stelle stehen die 45- bis unter 60-Jährigen. Diese 15 Geburtsjahrgänge haben einen Anteil von 27,7% an allen Wahlberechtigten. Die Geschlechterverteilung ist in dieser Altersgruppe nahezu ausgeglichen. 14,7% der Wahlberechtigten sind 35 bis unter 45 Jahre alt und im Unterschied zu den übrigen Altersgruppen liegt hier der Anteil der Männer minimal höher (50,9%) als der Frauenanteil.

Mit nur 13,7% bilden die 25- bis unter 35-Jährigen die zweitkleinste Altersgruppe, der Frauenanteil liegt bei 51,2%.

Die jüngsten Wahlberechtigten, die 16 bis unter 25 Jahre alt sind, stellen mit einem Anteil von 10,2% auch die zahlenmäßig kleinste Gruppe. Auch bei ihnen liegt der Anteil der Frauen mit 50,6% etwas höher als der Anteil der Männer.

Gegenüber den Ergebnissen der repräsentativen Statistik der Kommunalwahlen 2009 ist der Anteil der 35- bis 45-jährigen Wahlberechtigten um 3,7 Prozentpunkte gesunken. Auch der Anteil der 25- bis unter 35-Jährigen ging um 2,6 Prozentpunkte zurück. Dagegen erhöhten sich der Anteil der 45- bis unter 60-Jährigen um 3,7, der jüngsten Wahlberechtigten um 1,4 und der Anteil der ältesten Wahlberechtigten um 1,2 Prozentpunkte.

Einen Wahlschein zur Durchführung der Briefwahl haben insgesamt 15,0% der Wahlberechtigten beantragt, dies entspricht einer weiteren Zunahme um 2,5 Prozentpunkte im Vergleich zu 2009. Dabei waren es vor allem die Männer und Frauen im Alter von 60 Jahren und älter, die von der Möglichkeit Gebrauch machten, sich per Briefwahl an der Abstimmung zu beteiligen. Mit 20,5% bzw. 18,9% hat mindestens jeder fünfte Mann bzw. fast jede fünfte Frau dieser Altersgruppe einen Wahlschein beantragt. Grundsätzlich nimmt die Neigung, per Briefwahl zu wählen mit dem Alter der Wahlberechtigten zu. So sind 43,9% und damit die größte Gruppe aller Wahlscheininhaberinnen und -inhaber 60 Jahre und älter.

Dies zeigt sich auch bei dem tatsächlichen Wahlverhalten der höchsten Altersgruppe: Hier ist der Anteil der Briefwählerinnen und Briefwähler mit 29,8% am höchsten.

2.2 Wahlbeteiligung

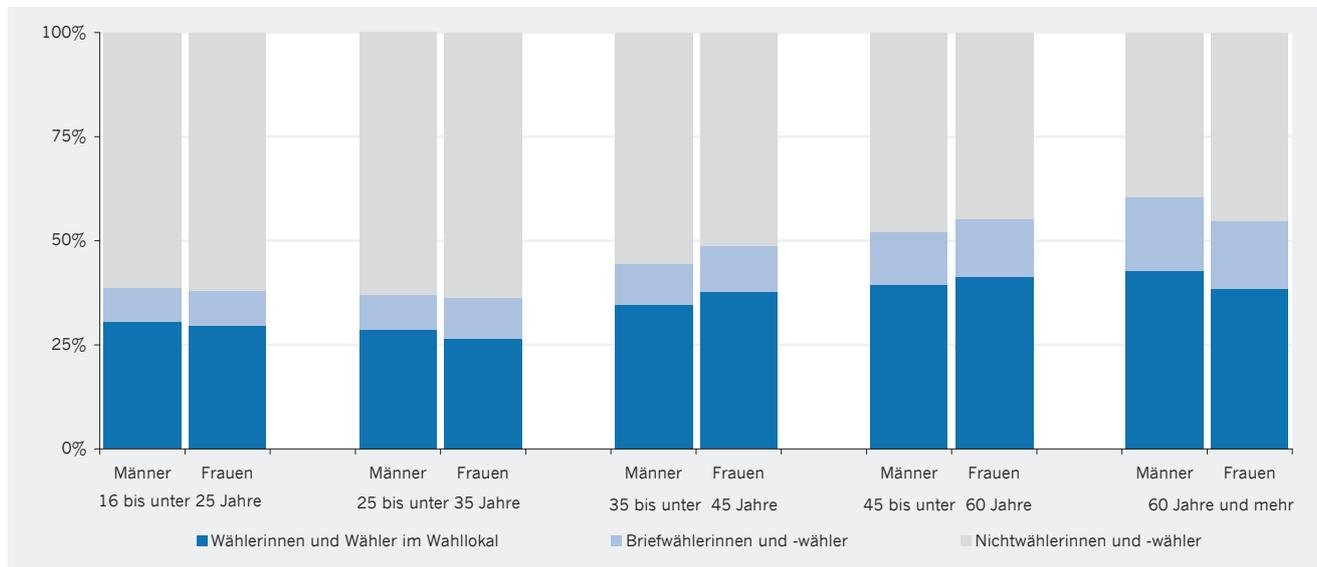
Die höchste Wahlbeteiligung in den repräsentativen Wahlbezirken wiesen auch bei dieser Wahl die ältesten Wahlberechtigten ab 60 Jahre auf. Von ihnen gingen 57,3% zur Wahl. Damit traf auch bei dieser Wahl die älteste Altersgruppe der Wählerinnen und Wähler, die auch die größte Altersgruppe insgesamt darstellt, alleine rund 39% der Wahlentscheidungen.

Tendenziell lässt sich auch bei dieser Wahl feststellen, dass die Wahlbeteiligung mit dem Alter der Wahlberechtigten steigt. Allerdings liegt die Wahlbeteiligung in der jüngsten Altersgruppe der 16- bis unter 25-Jährigen mit 38,4% etwas höher als in der folgenden Altersgruppe. Von den 25- bis unter 35-Jährigen gingen nur 36,7% zur Wahl. Die 35- bis unter 45-Jährigen beteiligten sich zu 46,6% an der Wahl – erneut lag hier die Wahlbeteiligung also um rund 10 Prozentpunkte höher als bei den 25- bis unter 35-Jährigen. In der Altersgruppe der 45- bis unter 60-Jährigen gingen mit einer Beteiligung von 53,8% nochmals deutlich mehr Wahlberechtigte zur Wahl. Doch die höchste Wahlbeteiligung insgesamt wies die älteste Wahlberechtigtengruppe auf (57,3%).

Zwar lag die Wahlbeteiligung von Frauen und Männern bei dieser Wahl mit jeweils 50,0% gleich hoch, dennoch gab es in einzelnen Altersgruppen erkennbare Unterschiede – allerdings erst ab der mittleren Altersgruppe (35 bis unter 45 Jahre). So lag bei den 35- bis unter 45-jährigen Frauen die Wahlbeteiligung um 4,4 Prozentpunkte über der der Männer dieses Alters. Innerhalb der Gruppe der 45- bis unter 60-Jährigen beträgt die Differenz zwischen den Wählerinnen und Wählern 3,0 Prozentpunkte – auch hier gehen häufiger Frauen als Männer zur Wahl. In der ältesten Altersgruppe stellte sich die Situation anders herum dar: Männer dieses Alters wiesen mit 60,6% eine um 5,7 Prozentpunkte höhere Wahlbeteiligung auf als gleichaltrige Frauen, von denen nur 54,9% von ihrem Wahlrecht Gebrauch machten. In den beiden jüngsten Altersgruppen lag die (geringe) Wahlbeteiligung der Männer mit jeweils 0,6 Prozentpunkten nur unwesentlich über der (geringen) Wahlbeteiligung der jungen Frauen.

Die oben dargestellten Ergebnisse bedeuten im Umkehrschluss, dass es den höchsten Anteil an Nichtwählerinnen und Nichtwählern bei den potentiellen Erst- und Jungwählerinnen und -wählern sowie bei den 25- bis unter 35-Jährigen gab. Von allen Wahlberechtigten im Alter von 16 bis unter 35 Jahre haben in Düsseldorf mehr als 60% nicht an der Wahl zum Rat teilgenommen. Allerdings lag dieser Wert bei der Wahl 2009 deutlich höher - vor allem bei den 16- bis unter 25-Jährigen, von denen damals 70,0% ihr Wahlrecht nicht nutzten.

Wählerinnen und Wähler sowie Nichtwählerinnen und -wähler nach Geschlecht und Altersgruppen



Wahlberechtigte und Wahlbeteiligung in den repräsentativen Stimmbezirken

Geschlecht	Altersgruppe von ... bis unter ... Jahre	Wahlberechtigte				Wählerinnen und Wähler						Nichtwählerinnen und -wähler		
		insg.	in %	darunter mit Wahrschein		insg.		davon Stimmabgabe...			Wahlbeteiligung in %	Anzahl	in %	Nichtbeteiligungsquote in %
				Anzahl	in %	Anzahl	in %	im Wahllokal	per Briefwahl*					
								Anzahl	in %					
Männer	16 - 25	968	10,6	90	9,3	375	8,2	296	79	21,0	38,7	593	13,0	61,3
	25 - 35	1 284	14,1	121	9,4	475	10,4	369	106	22,3	37,0	809	17,8	63,0
	35 - 45	1 428	15,7	159	11,1	635	14,0	496	139	21,9	44,5	793	17,4	55,5
	45 - 60	2 650	29,1	391	14,8	1 385	30,5	1 044	341	24,6	52,3	1 265	27,8	47,7
	60 u. mehr	2 765	30,4	567	20,5	1 676	36,9	1 181	495	29,5	60,6	1 089	23,9	39,4
	zusammen	9 095	100	1 328	14,6	4 545	100	3 386	1 159	25,5	50,0	4 550	100	50,0
Frauen	16 - 25	990	9,8	96	9,7	377	7,5	293	84	22,2	38,1	613	12,2	61,9
	25 - 35	1 346	13,4	154	11,4	489	9,7	355	134	27,5	36,4	857	17,1	63,6
	35 - 45	1 380	13,7	175	12,7	675	13,4	522	153	22,6	48,9	705	14,0	51,1
	45 - 60	2 664	26,5	427	16,0	1 474	29,3	1 101	373	25,3	55,3	1 190	23,7	44,7
	60 u. mehr	3 676	36,6	695	18,9	2 018	40,1	1 411	607	30,1	54,9	1 658	33,0	45,1
	zusammen	10 056	100	1 547	15,4	5 033	100	3 682	1 351	26,8	50,0	5 023	100	50,0
Insgesamt	16 - 25	1 958	10,2	186	9,5	751	7,8	589	162	21,6	38,4	1 207	12,6	61,6
	25 - 35	2 630	13,7	275	10,5	964	10,1	724	240	24,9	36,7	1 666	17,4	63,3
	35 - 45	2 808	14,7	334	11,9	1 310	13,7	1 018	292	22,3	46,6	1 498	15,7	53,4
	45 - 60	5 314	27,7	818	15,4	2 859	29,9	2 145	714	25,0	53,8	2 455	25,6	46,2
	60 u. mehr	6 441	33,6	1 262	19,6	3 694	38,6	2 592	1 102	29,8	57,3	2 747	28,7	42,7
	zusammen	19 151	100	2 875	15,0	9 578	100	7 068	2 510	26,2	50,0	9 573	100	50,0

* Die Rücklaufquote aller beantragten Wahlscheine liegt bei 87,3%.

2.3 Wahlentscheidung mit Blick auf die einzelnen Parteien

CDU Mit einem Stimmenanteil von 44,2% erhielt die CDU bei dieser Ratswahl in den repräsentativen Stimmbezirken die meisten Stimmen von den Wählerinnen und Wählern ab 60 Jahren. In der Altersgruppe der 35- bis unter 45-Jährigen erhielt die CDU 41,2%. In allen übrigen Altersgruppen schnitt die CDU hingegen deutlich schwächer ab und kam jeweils nicht über die 40%-Marke. Insbesondere von den jüngeren Wählerinnen und Wählern bis unter 25 Jahre erhält die Partei lediglich 30,0% - dies ist das schlechteste Ergebnis im Vergleich der Altersgruppen.

52,9% der CDU-Wählerinnen und -Wähler sind Frauen und 47,1% sind Männer. Alles in allem stimmten 38,7% aller Wählerinnen und 37,2% aller Wähler der repräsentativen Stimmbezirke zu Gunsten der CDU ab. Bei den Erst- und Jungwählerinnen erzielte die CDU jedoch ein deutlich unterdurchschnittliches Ergebnis, nur 27,6% der jungen Frauen gaben ihre Stimme für die CDU ab. Gleichzeitig stimmten jedoch mit 32,3% mehr junge Männer für diese Partei. In der ältesten Altersgruppe konnte die CDU hingegen besonders bei den Frauen punkten: 46,6% der Frauen ab 60 Jahre stimmten für die CDU, gegenüber 41,3% der gleichaltrigen Männer. Damit zeigte sich mit einer Differenz von 5,2 Prozentpunkten in dieser Altersgruppe auch der größte geschlechtsspezifische Unterschied im Wahlverhalten in Bezug auf die CDU.



Auch für die SPD galt bei dieser Wahl, dass sie die meisten Stimmenanteile von den älteren Wählerinnen und Wählern erhielt. Allerdings war hier die Diskrepanz zwischen den höchsten Altersgruppen nicht so ausgeprägt wie bei der CDU. Die SPD erhielt 33,9% in der höchsten Altersgruppe der 60-Jährigen und Älteren und 30,1% in der Gruppe der 45- bis unter 60-Jährigen.

In den jüngeren Altersgruppen liegen die Stimmenanteile für die SPD unter der 30%-Marke – am deutlichsten bei den Jung- und Erstwählerinnen -und -wählern von denen nur 21,0% für die die SPD votierten.

Frauen wie auch Männer stimmten mit 29,7% bzw. 29,0% ähnlich häufig zu Gunsten der SPD. Insgesamt bestand die Wählerschaft der SPD zu 52,6% aus Frauen.

Die SPD wird am ehesten von den älteren Wählerinnen (33,0%) und Wählern (35,0%) gewählt. Die wenigsten Stimmenanteile erhielt die Partei von den 16- bis unter 25-jährigen Männern (19,2%). Auch bei den Frauen ist es die jüngste Altersgruppe, in der die Partei mit 22,7% am schlechtesten abschnitt. Die größte geschlechtsspezifische Diskrepanz zeigte sich für die SPD in der Altersgruppe der 25- bis unter 35-Jährigen, hier wählten 23,2% der Männer und 28,3% der Frauen die SPD (Differenz: 5,2 Prozentpunkte).



Für die GRÜNEN ist – spiegelbildlich zur CDU – eine deutliche Diskrepanz zwischen allen Altersgruppen bis 60 Jahre auf der einen Seite und der Altersgruppe ab 60 Jahre auf der anderen Seite zu erkennen. Sie wurden vor allem von den jüngeren Wählerinnen und Wählern und denen der mittleren Altersgruppe gewählt. Von den Erst- und Jungwählerinnen und -wählern erhielten sie 18,0% der Stimmen und damit auch den insgesamt größten Stimmenanteil. Insbesondere die jüngsten wahlberechtigten Frauen geben zu einem hohen Anteil (23,1%) ihre Stimme den GRÜNEN. Bei den Männern dieses Alters waren es hingegen mit 13,1% deutlich weniger (Differenz: 10,0 Prozentpunkte).

Von den Wählerinnen und Wählern im Alter von 60 Jahren und älter gaben nur 5,3% den GRÜNEN ihre Stimme – dies war das mit Abstand schlechteste Ergebnis bei dieser Wahl. In allen Altersgruppen erhielten die GRÜNEN höhere Stimmenanteile von den Frauen. Bei den Erst- und Jungwählerinnen schnitten die GRÜNEN bei den Frauen etwas besser ab als die SPD.



Die FDP konnte bei dieser Ratswahl in keiner Altersgruppe die 10%-Marke erreichen. Bei den 60-Jährigen und Älteren wählten 6,1% die FDP, womit sie hier ihr bestes Ergebnis in allen Altersgruppen erzielte. Bei den 35- bis unter 45-Jährigen entschieden sich nur 4,1% der Wählerinnen und Wähler für die FDP. In der Gruppe der Erst- und Jungwählerinnen und -wähler erhielt die FDP gleichzeitig ihr bestes Ergebnis, nämlich mit 7,9% bei den jungen Männern, als auch ihr schlechtestes Ergebnis mit 3,5% bei den jungen Frauen.

DIE LINKE. Bei dieser Ratswahl erhielt die Partei DIE LINKE bei den Erst- und Jungwählerinnen und -wählern mit 8,5% ihr bestes Ergebnis. In der ältesten Wählergruppe konnte sie hingegen nur 3,7% der Stimmenanteile erlangen.

Mit Ausnahme der Gruppe der 35- bis unter 45-Jährigen wurde die LINKE in allen Altersgruppen eher von Männern als von Frauen gewählt. Insgesamt wählten 6,0% der Männer und 3,6% der Frauen in den repräsentativen Bezirken diese Partei.

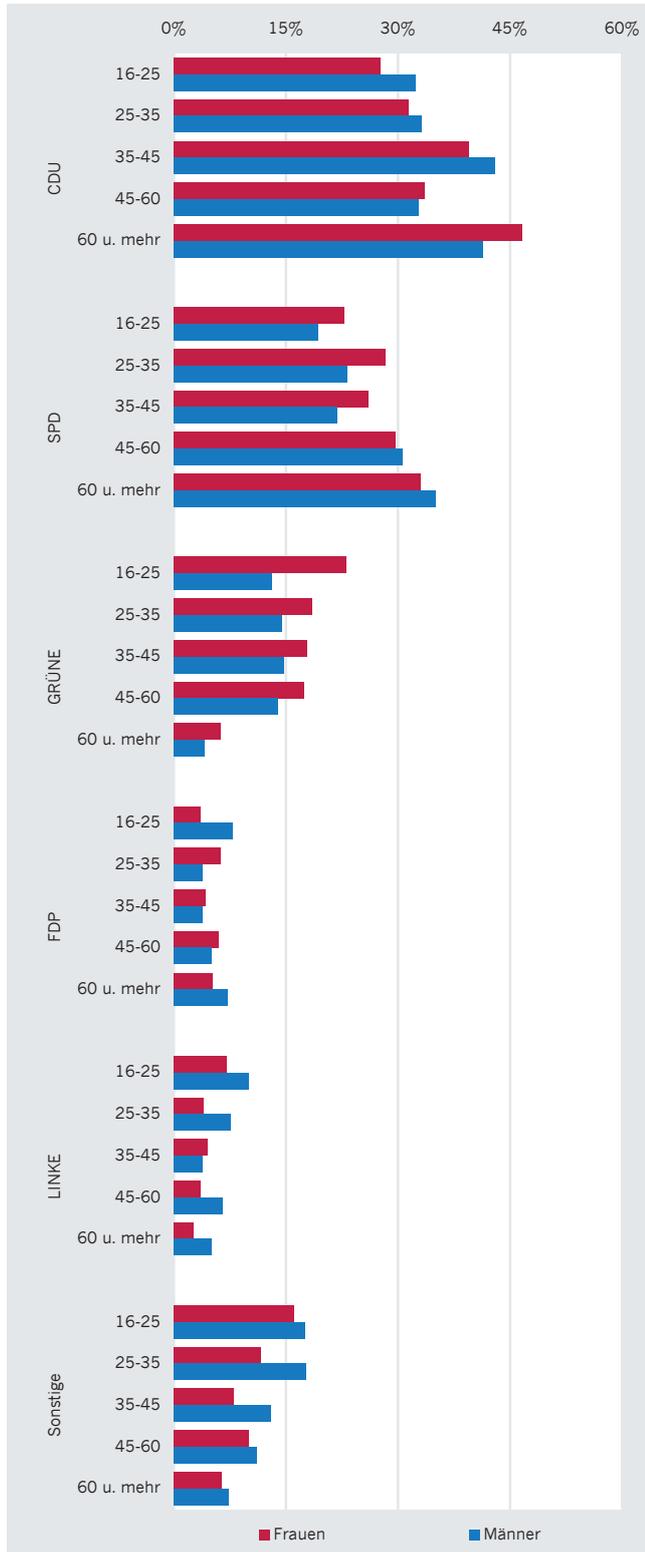
Den höchsten Zuspruch kann die LINKE mit einem Stimmenanteil von 10,0% bei den männlichen Erst- und Jungwählern verbuchen, während nur 2,6% der ältesten Wählerinnen für sie stimmten.

Sonstige

10,1% aller abgegebenen Stimmen in den repräsentativen Wahlbezirken gingen an eine der im Rahmen dieser Analyse aus erhebungstechnischen Gründen unter „Sonstige“¹ subsumierten Parteien. Vor allem die jüngeren Wählerinnen und Wähler - und hier wiederum hauptsächlich die jungen Männer - entschieden sich für eine dieser Parteien. 17,5% der 16- bis unter 25-jährigen und 17,7% der 25- bis unter 35-jährigen Männer gaben ihre Stimme einer dieser Parteien. Auch bei den jüngsten Wählerinnen konnten die sonstigen Parteien mit einem Gesamtanteil von 16,1% viele Stimmen erzielen. Bei den 25- bis unter 35-jährigen Frauen lag der Anteil mit 11,6% jedoch schon deutlich niedriger. Den geringsten Zuspruch fanden sonstige Parteien in der ältesten Wählerschaft: 6,8% gaben einer dieser Parteien ihre Stimme.

¹ Hierzu zählten: Alternative für Deutschland (AfD), Piratenpartei Deutschland (PIRATEN), Unabhängige Wählergemeinschaft für Düsseldorf (FREIE WÄHLER), DIE REPUBLIKANER (REP), PARTEI MENSCH UMWELT TIERSCHUTZ (Tierschutzpartei), Aussiedler und Migranten Partei Deutschland (EINHEIT), Einzelbewerber Herbert Nussbaum (Nackter Cowboy) und Hans Eilers.

Stimmverteilung nach Alter und Geschlecht
in Prozent



Stimmen und Stimmenanteile in den repräsentativen Stimmbezirken nach Partei, Alter und Geschlecht, Anteile je Altersgruppe

Geschlecht	Altersgruppe von ... bis unter ... Jahren	Gültige Stimmen	CDU	SPD	GRÜNE	FDP	LINKE	Sonstige
			%*	%*	%*	%*	%*	%*
Männer	16 - 25	291	32,3	19,2	13,1	7,9	10,0	17,5
	25 - 35	367	33,2	23,2	14,4	3,8	7,6	17,7
	35 - 45	496	42,9	21,8	14,7	3,8	3,8	12,9
	45 - 60	1 042	32,7	30,6	13,9	5,1	6,5	11,1
	60 u. mehr	1 161	41,3	35,0	4,1	7,1	5,1	7,3
	zusammen	3 357	37,2	29,0	10,6	5,7	6,0	11,3
Frauen	16 - 25	286	27,6	22,7	23,1	3,5	7,0	16,1
	25 - 35	353	31,4	28,3	18,4	6,2	4,0	11,6
	35 - 45	516	39,5	26,0	17,8	4,3	4,5	7,9
	45 - 60	1 096	33,5	29,6	17,4	6,0	3,6	9,9
	60 u. mehr	1 385	46,6	33,0	6,3	5,2	2,6	6,4
	zusammen	3 636	38,7	29,7	13,8	5,3	3,6	8,9
Insgesamt	16 - 25	577	30,0	21,0	18,0	5,7	8,5	16,8
	25 - 35	720	32,4	25,7	16,4	5,0	5,8	14,7
	35 - 45	1 012	41,2	23,9	16,3	4,1	4,2	10,4
	45 - 60	2 138	33,1	30,1	15,7	5,6	5,0	10,5
	60 u. mehr	2 546	44,2	33,9	5,3	6,1	3,7	6,8
	zusammen	6 993	38,0	29,4	12,3	5,5	4,8	10,1

* bezogen auf die gültigen Zweitstimmen je Altersgruppe

2.4 Wahlentscheidung mit Blick auf die Altersgruppen

Während im vorangegangenen Kapitel das Wahlverhalten der Wählerinnen und Wähler aus Sicht der einzelnen Parteien dargestellt wurde, soll nun der Fokus auf die verschiedenen Altersgruppen gelegt werden. Im Folgenden wird untersucht, wie in den Altersgruppen, differenziert nach Geschlecht, bei den Kommunalwahlen 2014 abgestimmt wurde.

Wählerinnen und Wähler im Alter von 16 bis unter 25 Jahren (Erst- und Jungwählerinnen und -wähler)

Die jüngsten Wählerinnen und Wählern entschieden sich mit einem Anteil von 30,0% bei dieser Ratswahl am deutlichsten für die CDU. Bei den jungen Männer war dieser Anteil mit 32,3% höher als bei den jungen Frauen (27,6%).

Die SPD kam bei den Erst- und Jungwählerinnen und -wählern mit einem Stimmenanteil von 21,0% insgesamt an zweiter Stelle. Die GRÜNEN kamen auf 18,0% und sonstige Parteien erhielten 16,8% der Stimmen. Für die LINKE votierten 8,5% und noch 5,7% für die FDP.

Betrachtet man diese Gruppe jedoch differenziert nach Geschlecht, so zeigt sich, dass die Erst- und Jungwählerinnen mit 23,1% ihre Stimme deutlich häufiger als die jungen Männer (13,1%) für die GRÜNEN abgaben und die SPD bei den jüngsten Frauen erst an dritter Stelle rangierte. Entsprechend zeigt sich in dieser Altersgruppe in Bezug auf die GRÜNEN auch die insgesamt höchste geschlechtsspezifische Differenz im Wahlverhalten: Die Partei erhielt von den jüngsten Frauen 10,0 Prozentpunkte mehr als von den jüngsten Männern. Auch für die SPD stimmten die jungen Frauen (22,7%) etwas häufiger als die gleichaltrigen Männer (19,2%). Letztere entschieden sich stattdessen neben der CDU eher für sonstige Parteien, die FDP und die LINKE.

Wählerinnen und Wähler im Alter von 25 bis unter 35 Jahren

Die Wählerinnen und Wähler dieser Altersgruppe entschieden sich insgesamt etwas häufiger für die CDU (32,4%) und die SPD (25,7%) als die Jüngeren. Auch hier stehen die GRÜNEN an dritter Stelle, sie erhielten 16,4% der Stimmen. 14,7% dieser Altersgruppe entschieden sich für eine der sonstigen Parteien, 5,8% für die LINKE und 5,0% für die FDP.

Die Frauen dieses Alters tendierten eher zur SPD (Differenz: 5,2 Prozentpunkte) und den GRÜNEN (Differenz: 4,0 Prozentpunkte). Die gleichaltrigen Männer waren dagegen mit einer Differenz von 6,1 Prozentpunkten die stärkste Wählergruppe der sonstigen Parteien (17,7%). Letztere wählten außerdem häufiger die LINKE (+3,7 Prozentpunkte) und die CDU (+1,8 Prozentpunkte).

Wählerinnen und Wähler im Alter von 35 bis unter 45 Jahren

In dieser Altersgruppe konnte die CDU mit 41,2% einen deutlich höheren Stimmenanteil erlangen, als in den beiden jüngeren Altersgruppen. Die SPD lag mit großem Abstand und 23,9% an zweiter Stelle, gefolgt von den GRÜNEN mit 16,3%. Auf die sonstigen Parteien entfielen hier 10,4%, auf die LINKE 4,2% und 4,1% auf die FDP.

Es lässt sich erkennen, dass auch in dieser Altersgruppe Männer häufiger als Frauen ihre Stimme einer der sonstigen Parteien gaben (Differenz: 5,0 Prozentpunkte) und ebenfalls eher die CDU wählten (Differenz: 3,4 Prozentpunkte). Frauen dieser Altersgruppe entschieden sich dagegen eher für die SPD (Differenz: 4,2 Prozentpunkte) und die GRÜNEN (Differenz: 3,1 Prozentpunkte).

Wählerinnen und Wähler im Alter von 45 bis unter 60 Jahren

Die Stimmenanteile für die CDU und die SPD lagen in dieser Altersgruppe am dichtesten beieinander: 33,1% votierten für die CDU und 30,1% für die SPD. Die GRÜNEN kamen auf 15,7% der Stimmen, sonstige Parteien auf 10,5%, die FDP auf 5,6% und die LINKE auf 5,0%.

Frauen und Männer dieser Altersgruppe zeigten bei dieser Wahl wenig auffällige Abweichungen. So waren am ehesten Unterschiede in Bezug auf die GRÜNEN und die LINKE auszumachen. Während auch diese Frauen häufiger die GRÜNEN wählten (Differenz: 3,5 Prozentpunkte) gaben die Männer dieses Alters eher der LINKEN ihre Stimme (Differenz: 3,0 Prozentpunkte).

Wählerinnen und Wähler im Alter von 60 Jahren und älter

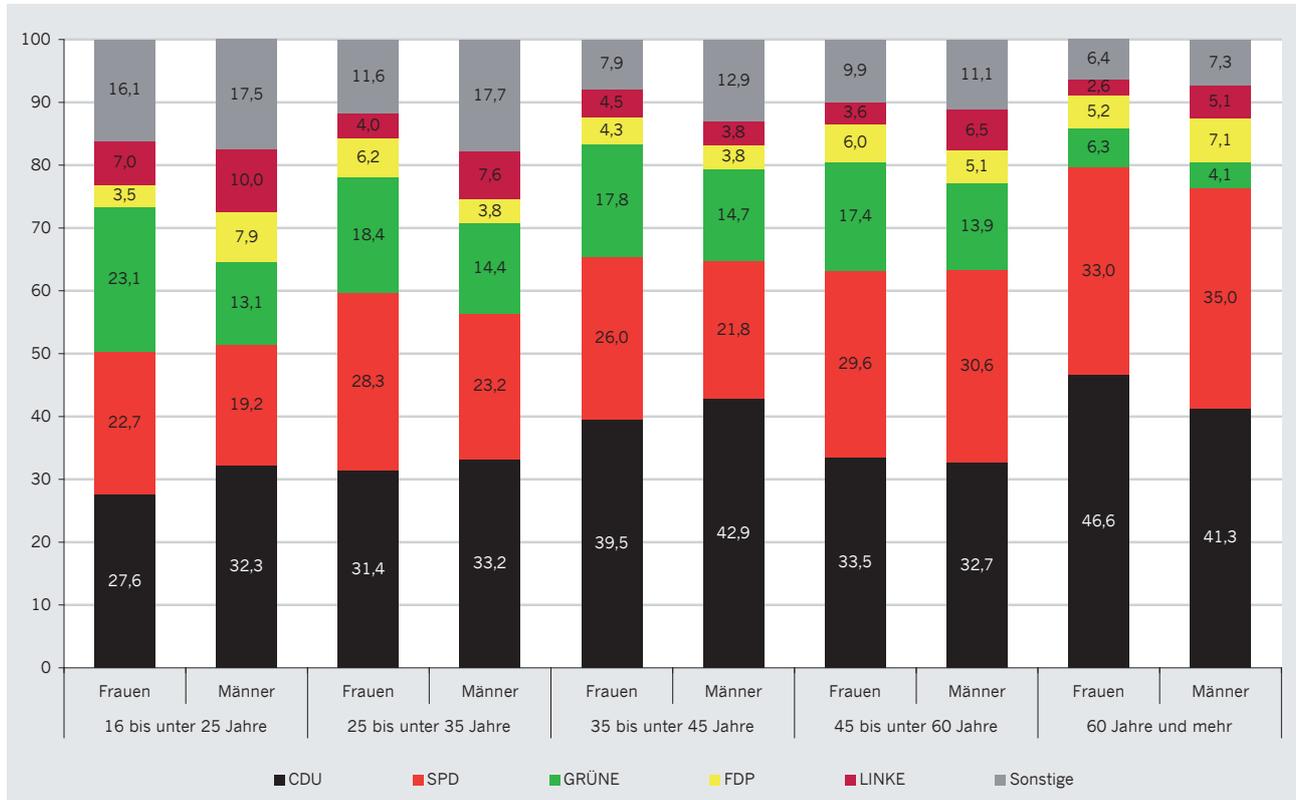
Nahezu 80% dieser Altersgruppe entschieden sich zu Gunsten einer der beiden Parteien CDU und SPD. 44,2% der abgegebenen Stimmen gingen dabei an die CDU und 33,9% an die SPD.

Entsprechend geringer fielen die Anteilswerte für die übrigen Parteien aus. So kamen die GRÜNEN in dieser Altersgruppe nur auf 5,3% und lagen damit noch hinter den sonstigen Parteien (6,8%) und der FDP (6,1%). Die LINKE konnte in dieser höchsten Altersgruppe nur 3,7% der Stimmen erlangen.

Die Frauen ab 60 Jahren hatten einen hohen Anteil an dem guten Abschneiden der CDU (5,2 Prozentpunkte gegenüber den gleichaltrigen Männern). Auch die GRÜNEN und die SPD wurden etwas häufiger von den Frauen gewählt als von den Männern (Differenz: 2,1 bzw. 2,0 Prozentpunkte).

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die älteren Wählerinnen und Wähler noch immer deutlich eher zu einer der beiden Volksparteien CDU und SPD tendieren, während die Jüngeren tendenziell häufiger auch die GRÜNEN, sonstige Parteien und die LINKE wählen.

Stimmenanteile nach Geschlecht und Altersgruppen



3. Vergleich zu vorangegangenen Kommunalwahlen

3.1 Wahlbeteiligung

Nachdem die Wahlbeteiligung bei den Kommunalwahlen in Düsseldorf im Jahr 2009 bei 44,6% und damit erstmals unter 50% lag, ist für die Wahl 2014 mit 49,2% wieder eine etwas höhere Beteiligung festzustellen. Hintergrund hierfür dürfte die Zusammenlegung mehrerer Wahlen sein. Die Bürgerinnen und Bürger waren aufgerufen, bis zu fünf politische Gremien zu wählen. Auch in den repräsentativen Stimmbezirken gingen mit 50,0% mehr Wahlberechtigte zur Wahl als bei der Kommunalwahl zuvor (45,1%) – und zwar in allen Altersgruppen.

Wie erwartet, lässt auch diese Wahl das bekannte Bild erkennen, wonach mit zunehmendem Alter der Wahlberechtigten auch die Wahlbeteiligung höher ausfällt. So waren es wieder die ältesten Wahlberechtigten, die mit 57,3% die höchste Wahlbeteiligung aufweisen. Allerdings sind es nicht die potentiellen Erst- und Jungwählerinnen und -wähler (38,4%), die sich am wenigsten an der Wahl beteiligen, sondern die Altersgruppe der 25- bis unter 35-Jährigen (36,7%).

Bei den Erst- und Jungwählerinnen und -wählern ist hingegen der stärkste Anstieg der Wahlbeteiligung insgesamt, nämlich um 8,4 Prozentpunkte festzustellen. Allerdings war es auch diese Altersgruppe von Wahlberechtigten, die bei den letzten Kommunalwahlen den deutlichsten Einbruch in der Wahlbeteiligung aufwies (-12,4 Prozentpunkte insgesamt und bei den Männern sogar -16,0 Prozentpunkte).

Nach den Erst- und Jungwählerinnen und -wählern sind es dabei vor allem die 45- bis unter 60-Jährigen, die mit +7,0 Prozentpunkten den höchsten Anstieg der Wahlbeteiligung zeigten.

Kommunalwahlen 2014 im Vergleich zu 2009 und 2004 – Wahlbeteiligung in den repräsentativen Stimmbezirken in Prozent

Geschlecht	Altersgruppe von ... bis unter ... Jahren	2004	2009	2014
Männer	16 - 25	45,8	29,8	38,7
	25 - 35	41,6	32,7	37,0
	35 - 45	50,7	41,6	44,5
	45 - 60	53,9	46,7	52,3
	60 u. mehr zusammen	63,6	57,2	60,6
Frauen	16 - 25	39,5	30,2	38,1
	25 - 35	45,0	34,9	36,4
	35 - 45	53,3	44,5	48,9
	45 - 60	56,8	46,9	55,3
	60 u. mehr zusammen	61,5	53,0	54,9
Insgesamt	16 - 25	42,4	30,0	38,4
	25 - 35	43,3	33,8	36,7
	35 - 45	52,0	43,0	46,6
	45 - 60	55,4	46,8	53,8
	60 u. mehr zusammen	62,3	54,8	57,3
		54,2	45,1	50,0

3.2 Wahlentscheidung

CDU Bei der CDU hielt der Abwärtstrend, der sich seit den Kommunalwahlen 2004 zeigt, weiter an. Mit einer Ausnahme entschieden sich alle Altersgruppen bei dieser Wahl seltener für die CDU als 2009. Den größten Verlust an Stimmenanteilen musste die CDU in der Altersgruppe der 60-Jährigen und Älteren hinnehmen (-9,1 Prozentpunkte). Bei den 35- bis unter 45-Jährigen war hingegen eine deutliche Steigerung um 7,3 Prozentpunkte festzustellen. Insgesamt belief sich der Verlust von Stimmenanteilen auf -3,7 Prozentpunkte.

Auffällig ist der starke Zugewinn besonders bei den Männern im Alter von 35 bis unter 45 Jahren - hier erhielt die CDU 9,6 Prozentpunkte mehr als 2009. Bei den Frauen dieser Altersgruppe belief sich die Steigerung auf geringere 5,0 Prozentpunkte.

Auf der anderen Seite waren es vor allem auch die Männer, die der CDU einen prozentualen Stimmenverlust in der Gruppe der ältesten Wahlberechtigten bescherten (-10,3 Prozentpunkte und -8,1 Prozentpunkten bei den gleichaltrigen Frauen).

Trotz dieser hohen Verluste von Stimmenanteilen, blieben die ab 60-Jährigen stärkste Wählergruppe der CDU. Während jedoch der Abstand zu den 35- bis unter 45-jährigen Wählerinnen und Wählern bei der Wahl 2009 noch 19,4 Prozentpunkte ausmachte, betrug er bei dieser Wahl nur noch 3,0 Prozentpunkte.

Der Verlust von Stimmenanteilen in der jüngsten Wählerinnen- und Wählergruppe ging in erster Linie auf die jungen Frauen zurück, von denen bei dieser Wahl fast nur noch jede vierte für die CDU stimmte (-6,0 Prozentpunkte).



Die SPD konnte diesmal in fast allen Altersgruppen in den repräsentativen Wahlbezirken an Stimmenanteilen hinzu gewinnen. Lediglich in der jüngsten Altersgruppe musste sie einen leichten Verlust von 0,5 Prozentpunkten hinnehmen. Dieser Verlust ging dabei ausschließlich auf die jungen Männer dieser Alters zurück, von denen nur noch 19,2% ihre Stimme der SPD gaben (-3,3 Prozentpunkte).

Zulegen konnte die SPD in besonderem Maße bei den 60-Jährigen und Älteren (+9,0 Prozentpunkte). Bei den Männern dieser Altersgruppe gewann die SPD sogar 10,4 Prozentpunkte hinzu, bei den Frauen 7,8 Prozentpunkte.

In allen anderen Altersgruppen lagen die Zugewinne bei den Frauen höher als bei den Männern.



Die GRÜNEN, die bei der Wahl 2009 Stimmengewinne in allen Altersgruppen verzeichnen konnten, mussten nun in allen Altersgruppen Verluste hinnehmen. Am deutlichsten verloren die GRÜNEN in den Altersgruppen 25 bis unter 35 Jahre (-8,5 Prozentpunkte) und 35 bis unter 45 Jahre (-8,8 Prozentpunkte), wodurch sie in beiden Altersgruppen Stimmenanteile erreichten, die noch unter den Ergebnissen von 2004 lagen. Bei den Erst- und Jungwählern verloren die GRÜNEN Stimmenanteile in Höhe von 5,3 Prozentpunkten, bei den Erst- und Jungwählerinnen sind es „nur“ 1,4 Prozentpunkte.

Bei den 35- bis unter 45-jährigen Frauen reduzierten sich die Stimmenanteile mit -10,2 Prozentpunkten am deutlichsten und bei den Frauen im Alter von 60 Jahren und älter mit -0,2 Prozentpunkten am geringsten.



Wie die GRÜNEN konnte auch die FDP ihre guten Ergebnisse von 2009 nicht halten. Auch sie musste, und das auf bereits deutlich geringerem Niveau als die GRÜNEN, Verluste in allen Altersgruppen hinnehmen. Ebenfalls, wie auch bei den GRÜNEN, sind es die Altersgruppen 25 bis unter 35 Jahre (-7,3 Prozentpunkte) und 35 bis unter 45 Jahre (-6,7 Prozentpunkte), die der FDP die meisten Verluste bescherten. Allerdings waren es bei der FDP vor allem die Männer dieser Jahrgänge, die sich bei dieser Wahl gegen die FDP entschieden. Die Verluste betragen in diesen Altersgruppen entsprechend -10,2 Prozentpunkte (25 bis unter 35 Jahre) und -9,2 Prozentpunkte (35 bis unter 45 Jahre). Bei den Frauen waren es hauptsächlich die Erst- und Jungwählerinnen, für die die FDP bei dieser Wahl nicht mehr so attraktiv war (-5,6 Prozentpunkte).

Die geringsten Stimmenverluste im Vergleich zu 2009 zeigten sich bei den ältesten Wählern, hier musste die FDP nur 0,9 Prozentpunkte einbüßen.

DIE LINKE. Die LINKE konnte in den beiden jüngsten Altersgruppen Stimmengewinne von 1,0 und 1,2 Prozentpunkten verzeichnen. Diese Gewinne gehen dabei in erster auf die Männer dieser Altersgruppen zurück. Von ihnen erhielt die LINKE 3,0 (Erst- und Jungwähler) und 2,0 Prozentpunkte (25 bis unter 35 Jahre) mehr als 2009.

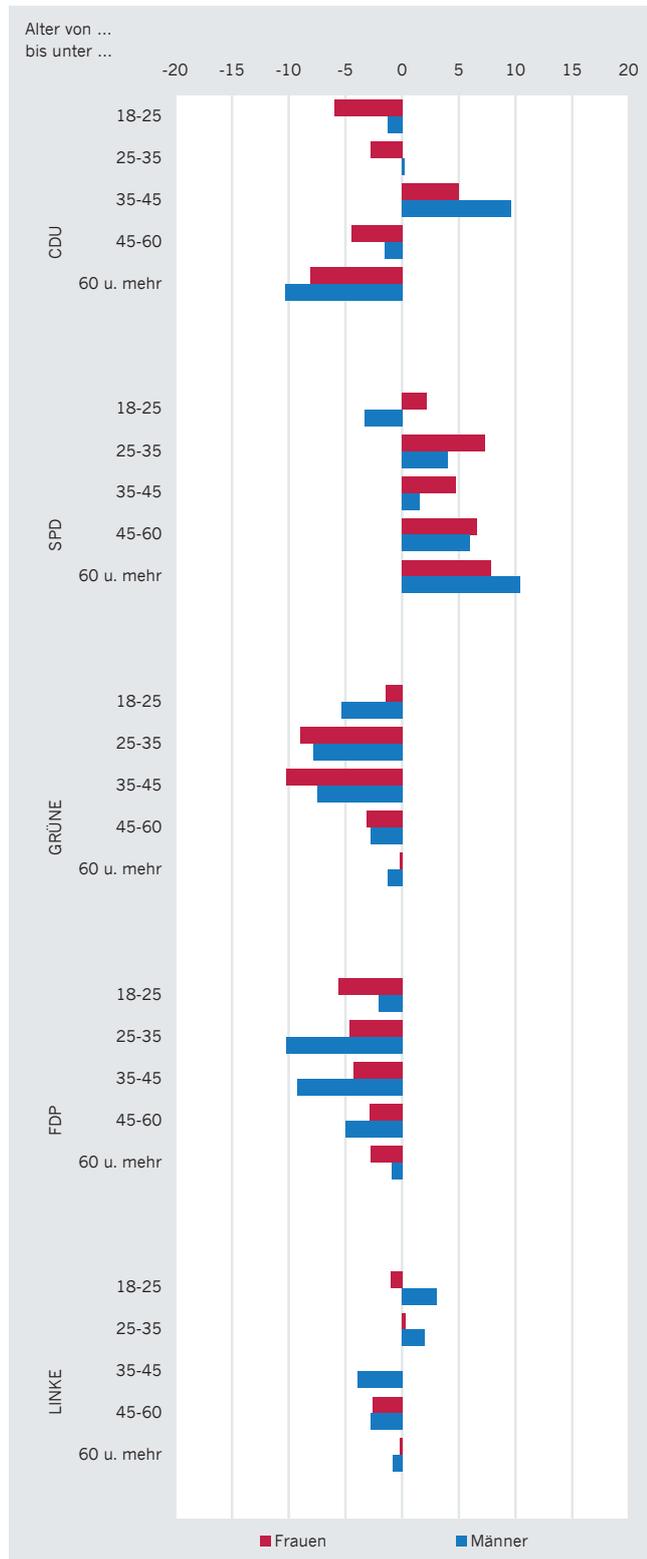
In den übrigen Altersgruppen musste sie jedoch moderate Verluste hinnehmen – am deutlichsten in der Gruppe der 45- bis unter 60-Jährigen (-2,7 Prozentpunkte). Bei den 35- bis unter 45-Jährigen waren es die Männer, die der LINKEN ein Minus von 3,9 Prozentpunkten bescherten, während die Frauen dieses Alters die LINKE genauso häufig wählten wie 2009.

Kommunalwahlen 2014 im Vergleich zu 2009 und 2004 nach Alter und Geschlecht – Stimmenanteile in Prozent in den repräsentativen Stimmbezirken

Geschlecht	Altersgruppe von ... bis unter ... Jahren	CDU			SPD			GRÜNE			FDP			LINKE*		
		2004	2009	2014	2004	2009	2014	2004	2009	2014	2004	2009	2014	2004	2009	2014
Männer	16 - 25	40,6	33,6	32,3	26,7	22,5	19,2	16,4	18,4	13,1	6,5	10,0	7,9	4,4	7,0	10,0
	25 - 35	35,8	33,0	33,2	28,1	19,2	23,2	19,9	22,2	14,4	9,7	14,0	3,8	3,0	5,6	7,6
	35 - 45	36,8	33,3	42,9	30,1	20,3	21,8	18,5	22,2	14,7	6,4	13,0	3,8	4,0	7,7	3,8
	45 - 60	38,6	34,2	32,7	35,4	24,6	30,6	12,9	16,7	13,9	4,6	10,1	5,1	5,1	9,3	6,5
	60 u. mehr	54,9	51,6	41,3	32,4	24,6	35,0	3,0	5,4	4,1	4,4	8,0	7,1	2,3	5,9	5,1
	zusammen	43,3	39,9	37,2	31,6	23,0	29,0	12,0	14,6	10,6	5,7	10,4	5,7	3,6	7,2	6,0
Frauen	16 - 25	31,9	33,6	27,6	33,9	20,5	22,7	19,5	24,5	23,1	6,5	9,1	3,5	3,7	8,0	7,0
	25 - 35	34,6	34,2	31,4	33,1	21,0	28,3	21,5	27,4	18,4	7,2	10,8	6,2	1,6	3,7	4,0
	35 - 45	34,1	34,5	39,5	33,4	21,3	26,0	22,8	28,0	17,8	4,9	8,6	4,3	2,5	4,5	4,5
	45 - 60	41,6	38,0	33,5	34,2	23,0	29,6	12,9	20,5	17,4	5,0	8,9	6,0	4,1	6,2	3,6
	60 u. mehr	57,0	54,7	46,6	31,6	25,2	33,0	3,8	6,5	6,3	4,7	8,0	5,2	1,3	2,8	2,6
	zusammen	45,0	43,3	38,7	32,8	23,2	29,7	12,5	17,3	13,8	5,2	8,7	5,3	2,3	4,3	3,6
Insgesamt	16 - 25	36,4	33,6	30,0	30,2	21,5	21,0	17,8	21,5	18,0	6,5	9,5	5,7	4,1	7,5	8,5
	25 - 35	35,1	33,6	32,4	30,8	20,1	25,7	20,7	24,9	16,4	8,3	12,3	5,0	2,2	4,6	5,8
	35 - 45	35,5	33,9	41,2	31,7	20,8	23,9	20,6	25,1	16,3	5,7	10,8	4,1	3,3	6,1	4,2
	45 - 60	40,1	36,1	33,1	34,7	23,8	30,1	12,9	18,6	15,7	4,8	9,5	5,6	4,6	7,7	5,0
	60 u. mehr	56,1	53,3	44,2	31,9	24,9	33,9	3,5	6,0	5,3	4,6	8,0	6,1	1,7	4,2	3,7
	zusammen	44,3	41,7	38,0	32,3	23,1	29,4	12,3	16,0	12,3	5,4	9,5	5,5	2,9	5,7	4,8

*) bis 2004 PDS

Gewinne und Verluste nach Alter und Geschlecht in Prozentpunkten



Herausgegeben von der
Landeshauptstadt Düsseldorf
Der Oberbürgermeister
Amt für Statistik und Wahlen

Verantwortlich
Manfred Golschinski

Redaktion
Michaela Jelinski, Susanne Kaufmann, Hanno Mogs

Gestaltung
Waldemar Wittek

Bild
DMT GmbH